

Sprachförderung in der Ausbildungsvorbereitung für zugewanderte Jugendliche in Hamburg

BIRGIT KRUSE

Leiterin des Referats »Übergangsmanagement und berufliche Qualifizierung« im Hamburger Institut für berufliche Bildung – HIBB, Hamburg

HARTMUT STURM

Leiter des Geschäftsbereichs »Übergang Schule – Beruf« im Hamburger Institut für berufliche Bildung – HIBB, Hamburg

Seit Februar 2016 bietet Hamburg mit AvM-Dual speziell für zugewanderte Jugendliche eine dualisierte Ausbildungsvorbereitung mit integrierter Sprachförderung als Regelangebot an. Ziel ist es, den Unterricht durchgehend sprachsensibel zu gestalten und den Lernort Betrieb für die Jugendlichen als Ort zur Sprachaneignung strukturell zu erschließen. Im Beitrag werden das Konzept und erste Erfahrungen mit dem Angebot beschrieben.

Aus AvDual wird AvM-Dual

In der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) können Jugendliche in Hamburg seit 2011 schulisches und betriebliches Lernen miteinander verknüpfen. Ziel ist es, je nach individuellen Voraussetzungen, eine begründete Berufswahlentscheidung zu treffen und möglichst nach einem Jahr eine berufliche Ausbildung oder einen weiterführenden Bildungsgang aufzunehmen.

Angesichts des sehr hohen Flüchtlingszustroms hat die Hamburger Bürgerschaft im November 2015 entschieden, auch alle Bildungsangebote für neu zugewanderte Jugendliche nach dem Vorbild von AvDual in eine Ausbildungsvorbereitung für Migrantinnen und Migranten »AvM-Dual« umzugestalten. Eine Integration der Migrantinnen und Migranten in AvDual wäre zum einen zahlenmäßig nicht möglich gewesen (zum Stichtag September 2016 befanden sich ca. 2.000 Schüler/-innen in AvDual und ca. 3.000 Schüler/-innen in AvM-Dual), zum anderen erschienen konzeptionelle Anpassungen sinnvoll.

Die wesentlichen Strukturelemente von AvDual – Ganztagsbetrieb mit Unterstützung durch Ausbildungsvorbereitungsbegleiter/-innen, systematische Verzahnung der Lernorte, kontinuierliche Begleitung der Jugendlichen durch Mentorinnen und Mentoren im Betrieb – wurden übernommen und um ein integriertes Sprachförderkonzept er-

gänzt. Statt der Ausbildungsvorbereitungsbegleitung wird in AvM-Dual das schulische Angebot durch betriebliche Integrationsbegleiter/-innen, die jeweils über Bildungsträger angeworben werden, ergänzt. In ihrer Heimatsprache nicht oder kaum alphabetisierte Jugendliche erhalten vor AvM-Dual ein bis zu zwölfmonatiges Bildungsangebot zur Alphabetisierung.

AvM-Dual steht allen in Hamburg schulpflichtigen, neu zugewanderten Jugendlichen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus und ihrer Bleibeperspektive offen. Die flächendeckende Einführung erfolgte in Abstimmung mit der Jugendberufsagentur, den Hamburger Kammern und allen übrigen Sozialpartnern.

Integrierte Sprachförderung in Betrieb und Schule

Der zweijährige Bildungsgang AvM-Dual sieht nach einer Ankommensphase drei dualisierte Phasen vor (vgl. Abb.) und hat das Ziel, unterstützt durch ein gezieltes Übergangsmanagement die Jugendlichen direkt in Ausbildung oder andere geeignete Anschlussmaßnahmen der Agentur für Arbeit, z. B. PerJuf oder EQ zu bringen.

Sprachanlässe im Betrieb

Im Betrieb begegnen die Jugendlichen vielfältigen Kommunikationssituationen. So besteht ein bestimmter Kodex, wie die Kommunikation der Beschäftigten untereinander oder mit Vorgesetzten erfolgt. In Pausen findet Smalltalk über gesellschaftliche Themen sowie über private Erlebnisse statt. Von der Bewältigung dieser Sprachhandlungen hängen Akzeptanz und erfolgreiche soziale Integration im Betrieb ab.

Die betriebliche Realität ist zudem bestimmt durch normierte Arbeitsabläufe, die in vorgegebener Weise durchgeführt werden. Um sich in die Abläufe einzufügen und Tätigkeiten sachgerecht ausführen zu können, ist es notwendig, Handlungsanweisungen zu verstehen. Dabei erfordert jedes Berufsfeld einen speziellen Wortschatz, die Fachsprache. Sie stellt mit ihrem häufig schwierigen Wortschatz und ungewohnten grammatikalischen Strukturen eine besondere Herausforderung dar. Vermeintlich bekannte Wörter haben im Arbeitsalltag eine andere Bedeutung. Betriebliche Tätigkeiten beinhalten hohe kommunikative Anforderungen (z. B. Fehlermeldungen in Prozessabläufen, im Kundenkontakt, mit Lieferanten, am Telefon). Auch diese Sprachhandlungen sind einerseits reglementiert, andererseits aber auch abhängig vom jeweiligen Betrieb.

Abbildung
Jahresstruktur in AvM-Dual

1. Schuljahr (in Monaten)												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Ankommensphase				Vorbereitungsphase »Lernort Betrieb«				1. Dualisierte Phase (2 Tage Betrieb/ 3 Tage Schule)				Präs. LA*
2. Schuljahr (in Monaten)												
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Vorbe- reitung »Betrieb«	2. Dualisierte Phase		Präs. LA*	Nach-/Vorbereitungsphase »Lernort Betrieb« Anschlussplanung				3. Dualisierte Phase Abschlussprüfungen				Präs. LA*
				Anschlussplanung								

* »Präs. LA« steht für Präsentation der Lernaufgabe (schriftliche Ausarbeitung über einen betrieblichen Arbeitsprozess) der Schüler/-innen

Quelle: Hamburger Institut für Berufliche Bildung

Verzahnung von informellem und formalem Sprachlernen

»Schwimmen lernt man nur im Wasser, Berufssprache nur im Betrieb!« Getreu diesem Motto werden in AvM-Dual die Sprachhandlungen im Betrieb gemeinsam mit den Jugendlichen und den in den Betrieben verantwortlichen Anleiterinnen und Anleitern identifiziert und so zum Ausgangspunkt für das Sprachlernen im Unterricht. Gleichzeitig können sich die betrieblichen Anleiter/-innen mit ihren Fragen an die Mentorinnen und Mentoren wenden und erhalten Unterstützung, um die Kommunikation im Betrieb sprachlich einfacher zu gestalten bzw. bestimmte Sprachhandlungen auch immer wieder aktiv zu fordern. In wöchentlichen Mentorengruppen werden im Unterricht die betrieblichen Erfahrungen reflektiert. So entwickelt sich die Sprache durch Reflexion und formalen Spracherwerb weiter. In der betrieblichen Lernaufgabe verzahnen sich informelle und formale Sprachlernprozesse.

Begleit- und Qualifizierungsstruktur für das Bildungspersonal

Zur Implementierung von AvM-Dual wurde eine Begleit- und Qualifizierungsstruktur aufgebaut. Alle Pädagogen (Betriebliche Integrationsbegleiter/-innen und Lehrer/-innen) in den Schulen werden unterstützt durch moderierte Teamsitzungen, Fallbesprechungen sowie schulgenaue Qualifizierungsangebote und Coaching. Es werden regelmäßig Fachtage zu folgenden Themen durchgeführt:

- Verzahnung von betrieblichem und schulischem Sprachlernen,
- Berufssprache und Deutsch als Zweitsprache,
- Sichtbarmachen informell erworbener Kompetenzen,

- Entwicklung von Lernmaterialien und Betreuung von Lernaufgaben,
- Akquise betrieblicher Lernorte und Arbeitsplatzanalysen,
- Übergangmanagement mit der Jugendberufsagentur.

Erste Erfahrungen und Ergebnisse

Dualisierung: Die Praxis im AvM-Pilotprojekt hat gezeigt, dass man kein bestimmtes Sprachniveau festlegen kann als Voraussetzung für die erfolgreiche Akquise eines Praktikumsplatzes und den erfolgreichen Einstieg in die erste dualisierte Phase. Ob Jugendliche den Anforderungen am betrieblichen Lernort (sprachlich) gewachsen sind, hängt von den jeweiligen Gegebenheiten im Betrieb, den Erwartungen der Anleiter/-innen und von der psychischen und physischen Belastbarkeit der Jugendlichen ab. Unterstützung durch Mentorinnen und Mentoren sowie individuelles Matching von Betrieb und Jugendlichen sorgen dafür, dass alle Jugendlichen einen betrieblichen Lernort haben.

Integrierte Sprachförderung: Für die Jugendlichen entstand durch die betriebliche Einbindung des Spracherwerbs eine hohe Motivation zum Sprachlernen. Ihr Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen, Deutsch zu sprechen, sind durch die Praktika erheblich gestiegen.

Verzahnung: Qualifizierte betriebliche Begleitung, Reflexion der Erfahrungen, Anfertigung von betrieblichen Lernaufgaben und das systematische Anknüpfen an betriebliche Lernanlässe in allen Unterrichtsangeboten führten zu hoher Motivation und Erfolgen bei den Jugendlichen.

Qualifizierung: AvM-Dual stellt hohe Anforderungen an die Qualifikationen des pädagogischen Personals. Fachtage und begleitendes Coaching sind unerlässlich.

Übergänge: Erste Ergebnisse zu Übergängen in Ausbildung und anderen Anschlüssen liegen Ende 2016 vor. ◀